

Quartalsjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Saallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 68.

Halle, Sonnabend den 21. März
Hierzu eine Beilage.

1846.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal
dieses Jahres, April bis Juni (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch
vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Sanz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen
bei den Königl. Wohlthöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthöbl. Landrath's-
Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. März 1846.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. Der General-Major und
Kommandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Katte, ist
nach Magdeburg von hier abgereist.

Δ Berlin, d. 18. März. Seit der Auflösung des
Breslauer Schullehrer-Seminars hat man sich auch hier
vielfach der Besorgniß hingeeben, daß dem hiesigen, un-
ter Diesterweg's Leitung stehenden Seminar, irgend welche
analoge Reformen bevorständen. Ein neuerliches Ereigniß
hat sehr dazu beigetragen, die Besorgnisse zu häufen. Das
Berliner Seminar besteht seit ungefähr 15 Jahren und
wurde vornehmlich durch Diesterweg's ausgezeichnete Ver-
dienste zu großer Blüthe gebracht. Es war Anfangs der
amtlichen Revision des ersten Schulraths der Provinz
Brandenburg, Otto Schulz, übergeben. Pädagogische und
vielleicht auch religiöse Ansichtsverschiedenheiten führten
jedoch zu einem Zerwürfniß zwischen dem Revisor und Di-
rektor, das so weit ging, daß der damalige Minister Al-
tenstein sich ins Mittel schlagen mußte, den Schulrath
Otto Schulz von diesem Amte entband und es dem Schul-
rath Lange übertrug. Vor einigen Wochen aber, um die
Zeit des Pestalozzifestes, legte Letzterer sein Amt, wie es
hieß, Alters halber, nieder, und Otto Schulz trat auf
Veranlassung des Ministers Eichhorn wieder ein. Inzwi-

schen ist aber die Spannung zwischen Schulz und Diester-
weg so hoch getrieben, daß man sich kaum einen langen
Bestand von diesem Verhältniß versprechen kann. Es scheint,
wohl, als ob man manche Demonstrationen der neuern
Zeit, an denen sich das Berliner Seminar theilnahmte, wie
z. B. die Protestangelegenheiten, die Pestalozzifeste und
anderes, wesentlich Diesterweg's anregendem Einfluß bei-
mischt. Diesem soll Otto Schulz entgegen wirken. Würde
uns jedoch darüber Diesterweg verloren gehen, so wäre es
nicht bloß ein unersehlicher Verlust für das Berliner Se-
minar, sondern auch für den ganzen preussischen Staat,
dessen Lehrerstand mit Stolz auf Diesterweg's europäischen
Ruf blickt. Jedenfalls liegen in dem Allen bedeutungs-
volle Anzeichen, daß das Gouvernement von seinem Stand-
punkte aus mit der Haltung des Lehrstandes keinesweges
übereinstimmt, wie denn auch die Einführung ehemaliger
Unteroffiziere in das Elementarschulwesen in neuerer Zeit an
einflussreichen Organen beredete Vertheidiger gefunden hat.

Zum Schluß der Winterfaison giebt es in unserer
Hauptstadt so viel zu sehen und zu hören, daß unsere
Kunstfreunde und respectiven Kunstenthusiasten noch einmal
den ganzen Berliner Fanatismus loslassen zu können hoffen
dürfen. Hr. Henry Vieuxtemps und Mlle. Fanny Ceritto,
der belgische Violinspieler und die spanische Tänzerin, sind
es, zwischen welche sich zunächst die aristokratischen Herzen

thellen müssen. Dazu ist ein kleiner holländischer Zwerg angelangt, Admiral Tom Pouce, der aber in jener Kunstbegeisterung spurlos verloren zu gehen droht, obwohl er sich anfänglich nur auf drei Tage anmeldete und auch jetzt nur „durch verschiedene Einladungen in die höchsten Zirkel“ bewogen werden konnte, noch eine halbe Woche zuzulegen. Des bessern Nachdrucks wegen veröffentlicht der kleine Holländer zugleich ein Attest vom Professor Lichtenstein, daß er ein echter und wahrhaftiger Zwerg sei, und benachrichtigt die Berliner, daß er das Glück gehabt habe, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden. In Berlin wird Alles spekulativ benützt. Außer diesen Sehenswürdigkeiten ist für die homines minorum gentium die Reitergesellschaft der Herren Cuzent und Lejars aus Paris noch immer anwesend; einige starke Männer, Könige der Ringer, fordern die ganze Stadt zum Ringkampf heraus; eine römische Fechterin will mit allen Signoris einen Gang auf Floretts machen; dazwischen jodeln stepermärkische Alpenfänger, zeigen sich lebendige Wachsfigurenkabinette, und wer weiß, was sonst noch. Es ist ein Glück für das arme abgejagte und abgehegte Publikum, daß jenes bunte und wilde Durcheinander mit dem nahenden Frühling wenigstens auf ein Paar Monate sein Ende erreicht.

Reiße, d. 14. März. (Bresl. Ztg.) Am 12. des Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr rückten die sechs Fuß- und zwei Geschütze der reitenden Artillerie hiesiger Abtheilung wieder hier ein. Dieselben waren bis Nikolai gekommen, wo sie in der darauf folgenden Nacht der Befehl zum Rückmarsch traf. Wie die Pionier-Kompagnie, welche gestern wieder einmarschirte, mit ihrem Train, so wurde auch die Artillerie von Oppeln bis Gleiwitz per Eisenbahn befördert, was einen sehr imponirenden Anblick gewährt haben soll. Der Artillerie-Zug bestand aus 40 Wagen, welche eine Last von circa 2000 Centner trugen und von zwei Lokomotiven gezogen wurden. Die Laffetten waren von den Progen getrennt und beide Theile, die Laffetten mit eingelegten Röhren, abgesondert zu zweien, auf offenen Wagen befestigt worden. Von den Pferden wurden immer vier Stück in einen Wagen gebracht, der oben offen war. Das Hineinführen in dieselben soll durchaus keine Schwierigkeiten verursacht haben. Jedes Pferd hatte einen Pferdehalter. Allgemein wird das umsichtige und thätige Eingreifen der beiden Bahnhof-Inspektoren von Breslau und Oppeln beim Verladen des Artillerie- und Pionier-Trains gerühmt, durch deren Mitwirkung die Verladung eines so bedeutenden Artillerie-Materials in der kurzen Zeit von 2 $\frac{1}{2}$ Stunden vollständig beendet war. Der Ober-Ingenieur Rosenbaum begleitete den Artillerie-Train bis Gleiwitz, von wo Artillerie und Pioniere, nach einer Rast von zwei Stunden, ihren Marsch nach Nikolai ungesäumt fortsetzten. Wenn übrigens auch die Kampflust unserer Truppen diesmal nicht befriedigt worden ist, so wird dieses kleine Intermezzo doch für die Zukunft keine Früchte tragen. Man hat Erfahrungen in Betreff der schleunigen Fortschaffung bedeutender Truppenmassen mittelst der Eisenbahnen gemacht, die jedenfalls sehr belehrend sind, und der glückliche Erfolg legt jenen eine erhöhte Wichtigkeit bei. Bei dem ersten Artilleriezuge der Breslauer Artillerie legte man, wie wir hörten, die Röhren aus, zog man Räder und Deichseln ab, bei dem zweiten der Reisser Artillerie hielt man das schon nicht mehr für nothwendig; Alles blieb in seiner Verfassung, nur daß, wie erwähnt, Progen und Laffetten getrennt wurden, was gewiß von großem Vortheil, wo Zeitgewinn wesentlich ist.

Posen, d. 13. März. (Schles. Ztg.) Vor einigen Tagen war hier ein Bauer mit einem Korbe voll Eier auf der Schulter auf dem Markte; man bemerkte schon lange, daß er sich an mehrere polnische Edelleute herandrängte, plötzlich begann er mit denselben ein eifriges Gespräch in französischer Sprache. Das fiel den Umstehenden auf, ein Polizei-Kommissar ward geholt, doch noch vor seiner Ankunft war Korb und Mann verschwunden. Man hat dem Vorfall näher nachgespürt und da soll es sich ergeben haben, daß der Bauer ein französischer Emigrant sei. — In Trzemeszno ist ebenfalls das polnische Gymnasium aufgehoben worden. Die Zahl der Verhafteten seit November schätzt man für Graudenz und Posen, wohin die Verdächtigen des Großherzogthums gekommen, auf 360, hier in Posen selbst sind seit dem 3. März circa 120 arretirt worden; von denen im Kurniker Walde Verborgenen sollen circa 20 bis 30 eingebracht sein. — Nicht bloß von Posen, sondern von jedem Orte aus, wo größere Truppenmassen stehen, durchziehen mehr oder minder starke mobile Kolonnen das Großherzogthum — in beliebigen, von den Führern zu erwählenden Richtungen.

Posen, den 15. März. (Breslauer Z.) Eine Hauptursache der schleunigen Militärfendung von Gnesen nach Trzemeszno war folgende. Ein Priester sollte im Auftrage der Regierung von der dortigen Polizei verhaftet werden, und diesem Beginnen widersetzten sich zusammengerottete Gymnasialisten, indem sie auf die Gensdarmen thätlich eindrangen. Außerdem aber fielen auch noch einige andere Ruhestörungen vor, namentlich soll der dortige Rabbiner beraubt worden sein. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß jetzt die Ruhe da elbst vollständig hergestellt ist, alle Uebelthäter verhaftet und überhaupt dafür Sorge getragen worden, daß dieser Unfug in Trzemeszno der erste und letzte gewesen. Die Schließung des dortigen Gymnasiums gründet sich wohl auf ähnliche Verhältnisse, wie sie sich bei dem hiesigen herausstellen. — Von einem kürzlich aus Warschau hier angelangten distinguirten Reisenden erfuhren wir, daß daselbst eine noch bei Weitem größere Anzahl von politischen Verhaftungen als hier stattgefunden hätte; ebenso soll die polizeiliche Thätigkeit des russischen Militärs auf den Straßen auch noch einen höhern Grad als das unsrige entwickeln, indem dort viel größere Truppenmassen des Nachts bivouaquiren.

Breslau, den 17. März. Die heutige Breslauer Ztg. enthält folgenden Artikel: „Wir haben auf die Konvention von 1834 bei Erwähnung der Auslieferung der übergetretenen russisch-polnischen und österreichischen Unterthanen an die resp. Regierungen nach deren bereits erfolgter Reklamation Bezug genommen. Nach dieser, bei dem gleichen Interesse der drei Mächte Preußen, Oesterreich und Rußland an der Aufrechterhaltung der Ruhe und geseglichen Ordnung in den ihrer Herrschaft unterworfenen polnischen Provinzen“ geschlossenen Konvention vom 15. März 1834, soll in dem andern der drei Staaten weder Schutz noch Zuflucht finden, wer in den preussischen, österreichischen und russischen Staaten sich der Verbrechen des Hochverraths, der beleidigten Majestät oder der bewaffneten Empörung schuldig gemacht, oder sich in eine gegen die Sicherheit des Thrones und der Regierung gerichtete Verbindung eingelassen hat. Die drei Höfe verbinden sich vielmehr, die unmittelbare Auslieferung eines jeden, der erwähnten Verbrechen bezüchtigten Individuums anzuordnen, wenn dasselbe von der Regierung, welcher es angehört, reklamirt wird. Die Mehrzahl der übergetretenen Individuen sind unzweifelhaft Angehörige des Freistaates Krakau. Soweit wir wissen, besteht mit demselben ein besonterer Vertrag wegen Auslieferung von

Verbrechern nicht. Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen jedoch, und zumal mit Rücksicht auf den Umstand, daß ein mit gegen Preußen gerichtetes Delikt vorliegt, dürfte sich unsere Regierung nicht veranlaßt finden, jene Angehörigen dem zuständigen und ordentlichen Krakauer Forum zu entziehen."

Die Nachrichten aus allen Theilen von Galizien stimmen überein, daß die gestörte Ruhe allenthalben wieder hergestellt ist. Das Landvolk ist aller Orten zur Feldarbeit zurückgekehrt. Einbringungen von Ruhestörern an die Kreisämter finden nur selten mehr statt, und treten welche ein, so sind sie von keinen Gewaltthaten begleitet. Seit der Wiederbesetzung des Krakauer Gebiets durch die Truppen der Schutzmächte haben alle Einfälle über die Weichsel in den Wadowicer Kreis aufgehört und dieser Kreis ist sonach gänzlich beruhigt. Dieselbe Ruhe herrscht im Bohniaer und Larnower Kreis, und in dem Sandeeger sind einige Räuberbanden, die sich dort gebildet hatten, sehr bald den Streifzügen des Militärs und des Landvolks unterlegen. (Oesterr. Beob.)

Freie Stadt Krakau.

Krakau, d. 15. März. Die Zahl der Staatsgefangenen mehret sich mit jeder Stunde, und schon reichen die gewöhnlichen Gefängnisse und die andern dazu verwendeten öffentlichen Gebäude nicht aus, sie alle zu fassen. Es wird daher das ungeheure Schloß zu einem allgemeinen Staatsgefängniß umgewandelt. Zehn Kanonen sind dort aufgestellt, und viel Militair bewacht das Ganze; Niemand wird hinzugelassen. Das preussische Militair hat am 12. März Krakau verlassen und ließ ein sehr gutes Andenken zurück. In allen Kunsthandlungen sieht man preussische Infanterie und Schützen in schöner Ausführung dargestellt und neben vaterländischen Helden placirt. Auch die Juden im Kasimir, bei welchen die Preußen im Quartier lagen, sprechen in großen Lobeserhebungen von ihnen. Unter den bereits Inhaftirten befindet sich kein Jude aus dem Kasimir. Der Oberrabbiner Meisel wurde zwar von dem russischen General zur Verantwortung gezogen, man konnte aber in seine Versicherung keinen Zweifel setzen, nach welcher er Alles, was er zu Gunsten der Revolutionairs gethan, nur von den gewaltigen Umständen gedrängt gethan habe. Er wurde auch nicht weiter behelligt. Die revolutionaire Regierung hatte von den Juden des Kasimir außer der Bewachung ihres Viertels nur 30 Soldaten verlangt, welche mit den Revolutionstruppen gegen die Oesterreicher nach Galizien ziehen sollten. Der Oberrabbiner, welcher die Judenschaft bei der Regierung repräsentirte, stellte auch die verlangten 30 Mann unter die Waffen, sie sind aber sämmtlich wieder davon gelaufen. Dagegen sollen von den deutsch gekleideten Juden viele sich freiwillig bewaffnet und mit maccabaischem Muth in Galizien geschlagen haben. Es sind daher auch mehrere von den deutsch-polnischen Juden verhaftet und in Untersuchung gezogen. Unter diesen befindet sich ein Rechtsgelehrter, welcher auf Befehl der revolutionairen Regierung in der großen Synagoge in polnischer Sprache für die Revolution gepredigt hatte. Seine Predigt ist in der Regierungszeitung gedruckt worden. Auch ein angesehenener Arzt, Dr. Warschauer, ist unter den Inhaftirten. Einer ist schon wieder in Freiheit gesetzt worden. Die revolutionaire Regierung hatte nicht, wie es auswärtig geheissen, neues Geld prägen lassen, auch kein neues Papiergeld ausgegeben. Es waren aber Viele, welche das cursirende Papiergeld nicht annehmen wollten,

und die revolutionaire Regierung bedrohte solche weitere Weigerung mit der Todesstrafe. Es sind daher die Befürchtungen, welche man auswärtis wegen gänzlicher Zerrüttung des hiesigen Besitzstandes durch das angebliche neue Papiergeld gehegt, ganz unbegründet. Der Kaufmannsstand hat hier überhaupt durch die Revolution außer der augenblicklichen Stockung des Geschäfts wenig gelitten. In den Bekanntmachungen der jetzigen provisorischen Regierung kommt der Ausdruck: „freie Stadt“ nicht mehr vor, und man zweifelt hier auch nicht mehr daran, daß die Aufhebung des bisherigen freistaatlichen Zustandes im Rathe der drei Mächte beschlossen worden. Man trägt sich jetzt nur mit Wünschen, an dieses oder jenes Reich heimzufallen. Unter den Bürgern der hiesigen Stadt herrscht die meiste Sympathie für Rußland, und es soll auch schon eine Adresse hiesiger Bürger nach Petersburg abgegangen sein, welche den Kaiser um Einverleibung Krakaus in das Königreich bittet. Es scheint jedoch, daß Oesterreich von dem ganzen Gebiete Besitz nehmen werde. Daraus deuten auch die fortwährenden Truppenverstärkungen von Seiten Oesterreichs hin, während die russischen und preussischen Truppen sich zurückziehen. Vielleicht ist auch eine Theilung beschlossen worden, denn die Truppen Preußens und Rußlands halten die Grenzen besetzt. Es heißt, daß der Fürst Paskewitsch aus Warschau und Erzherzog Ferdinand aus Lemberg dieser Tage hier eintreffen werden. — Der russische General Rüdiger ist nach Warschau abgereist.

Belgien.

Brüssel, d. 14. März. Die Erwartung, daß der heutige „Moniteur“ die neuen Minister-Ernennungen bringen würde, hat sich nicht erfüllt; die gestern gemeldete Zusammensetzung des Cabinets soll sich wieder zerschlagen haben und Alles von neuem in Frage gestellt sein. Herr Wandeweyer, heißt es, hätte nun auch als Gesandter am Hofe von London seine Entlassung eingereicht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. März. Die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden allgemein als sehr günstig betrachtet, besonders vom Handelsstande, und man rechnet darauf, daß in den Vereinigten Staaten endlich die Besonnenheit wieder in ihre Rechte werde eingesetzt werden. Nichtsdestoweniger fehlt es auch nicht an Stimmen, welche das Ministerium auffordern, in seinen Rüstungen für mögliche Fälle nicht nachzulassen, weil darin das wirksamste Mittel liege, der besseren Stimmung in den Vereinigten Staaten Dauer und Gehalt zu sichern.

Einer Anzeige der Ober-Zollbehörde zufolge, wird der Zoll von den Artikeln, auf welche sich die von dem Unterhause bereits angenommenen Tarif-Resolutionen beziehen, schon von morgen an nach dem ermäßigten Tarife erhoben, jedoch unter Garantie für die Nachzahlung des höheren Belaufes für den Fall, daß die Reductionen nicht definitiv angenommen werden.

Mehrere Regimenter rüsten sich schon zum Abgang nach Indien; unter ihnen das 10. Husaren-, 7. Dragoner- und 6. Karabinier-Regiment; auch von der Königl. reitenden Artillerie in Woolwich sollen Abtheilungen dahin abgehen. Um den großen Umweg zu vermeiden, sind Unterhandlungen mit Mehemet Ali angeknüpft, damit die Truppen über die Landenge von Suez befördert werden können.

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction.

Am 20. April 1846 und folgende Tage, jedesmal Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in dem Lokale des concessionirten Leihhauses des Hrn. v. Flöthe & Co. hier selbst, große Märkerstrasse Nr. 456, die seit den Monaten September, October, November und December 1844, sowie Januar und Februar 1845 verpfändeten und verfallenen Pfänder, bestehend in goldenen und silbernen Geräthschaften, Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinwand, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und andern Sachen, auf den Antrag des Hrn. Flöthe & Co. durch den Hrn. Auktions-Kommissar Sträwen gerichtlich versteigert werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher hiermit aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Auktions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberrest aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden wird.

Halle a./S., den 2. Febr. 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.
v. Koenen.

Ein Gasthof, massiv, neu gebaut, wobei auch einige Acker Feld, an einer frequenten Landstrasse gelegen, soll nebst Utensilien sofort Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Kauflustige mögen sich gefälligst melden
Halle, Barfüßerstrasse Nr. 126.

Strohüte zum Waschen und Bleichen nach Leipzig werden angenommen und pünktlich besorgt von
W. Weibezahl,
Halle, kl. Steinstrasse Nr. 211.

Auch wird daselbst ein junges Mädchen gesucht, die in Putzarbeit geübt ist.

Auf dem Schülerhof Nr. 757 stehen 2 fette Schweine zu verkaufen.

Das Möbel- und Polsterwaaren-Magazin von **Karl Dettenborn** in Halle, gr. Märkerstrasse u. **Kuhgassen-Ecke Nr. 448**, empfiehlt sein vorzüglich grosses Lager der neuesten und elegantesten Mahagoni- und Birken-Möbels zu den billigsten Preisen.

Auch werden Möbels auf festgestellte Abschlags-Zahlungen verkauft und vermietet.

Bleichbesorgungen nach Schlesien

übernimmt für als solide und reell bekannte Bleichanstalten billigt unter Garantie guter und prompter Bedienung F. Ehrenberg, kl. Ulrichsstrasse Nr. 1017.

Die Einzahlungen auf **Halle-Ebü- ringer Eisenbahn-Aktien-Quittungsbogen** besorgen gegen billige Vergütung, und ersuchen, uns die Quittungsbogen bis 30. d. Mts. gefälligst zuzustellen.

Halle, den 5. März 1846.
A. W. Barnitsen & Sohn.
H. F. Lehmann.

Sonntag Concert im Bahnhofs.
Stadt Musikchor.

Sonntag Concert in der Wein-
traube. Stadt Musikchor.

Sollte einem der Herren Studirenden (welcher jedoch noch wenigstens 2 Sem. die Univ. frequentirt) damit gebient sein, ein gut meublirtes geräumiges Lokal unter näher zu bestimmenden Bedingungen für einen äußerst geringen Miethzins zu acquiriren, wird gef. Nachweis in der Exped. d. Cour. erhalten.

Neuen span. Klee- und franz. Luzerne-
Saamen empfiehlt in bester Waare
Löbejün. A. Meyer.

Taubstummens-Anstalt.

Die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstummens-Anstalt, zu welcher ich die hochgeehrten Damen des Frauenvereins der Taubstummens-Anstalt, sowie alle hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Freunde derselben ganz ergebenst einlade, wird Mittwoch den 25. März Nachmittags von halb 4 bis 5 Uhr in dem Saale der Stadtbürgerschule gehalten.

Klog, Vorsteher der Anstalt.

Zur Verlegung einer Gesellen-Herberge gehört auch die Gesellen-Lade. In deren Besitz bin ich aber noch, weil, bevor ich sie übergebe, noch einige Schuldbreite zu tilgen sind, in welchen wahrscheinlich die vermeintlichen „Irthümer“ liegen. Uebrigens hat mich das Verhalten der Schneidbergesellen die Verbeibaltung der von mir gekündigten Herberge wahrhaftig nicht wünschen lassen!

Dies zur Antwort auf deren Annonce in Nr. 66 des Couriers.

Der Fuhrherr und Entreprenneur
Boller.

Klaren Cigarren-Abfall

empfehle ich als alleiniger Verkäufer das Pfund zu 2 Egr., 17 H pro 1 Thlr., und kann versichern, wenn dieser Taback nicht klar wäre, daß derselbe den fünffachen Werth übersteigt.

Halle, Strohhof.

G. Becker.

Beilage

Sonnabend, den 21. März 1846.

Deutschland.

Köln, d. 15. März. Das diesjährige rheinische Musikfest wird in Aachen abgehalten. Die Theilnahme an diesen Musikfesten hat in den letzteren Jahren bedeutend abgenommen, so daß bei dem unausbleiblichen Deficit in der Kasse ein längeres Bestehen derselben in Zweifel gezogen wird. Zugleich mit dem Musikfeste wird in Aachen das sogenannte passagium sanctum Statt finden. Es befinden sich nämlich in dem dortigen Dome die Windeln Christi, der Strick, an welchem Christus gebunden gewesen, und das Tuch, auf welchem Johannes der Täufer enthauptet worden; diese Reliquien, welche in einem kostbaren Kasten verwahrt sind, werden nur alle sieben Jahre gezeigt, und es soll am 10. Juli d. J. durch einen solennen Gottesdienst die Feier eröffnet werden. Die Ausstellung dieser Heiligtümer, welche Karl der Große von dem Patriarchen zu Jerusalem erhalten hat, dauert 14 Tage, und hat nach den vorhandenen Chroniken stets eine ungeheure Zahl von Pilgern aus allen Gegenden Europa's nach Aachen geführt, so z. B. sollen im Jahre 1496 an einem Tage 142,000 Fremde gegenwärtig gewesen sein und sich nach Beendigung der Feier 80,000 Goldgulden in dem Opferkasten vorgefunden haben, eine für die damalige Zeit ungeheure Summe.

Dresden, den 17. März. Die Hoffnungen der sächsischen Deutsch-Katholiken sind zum Theil unerfüllt geblieben. Regierung und erste Kammer beharren bei der Verweigerung einer gesetzlichen Bestimmung und der Trauung. Das Gesangbuch der dresdner deutsch-katholischen Gemeinde ist wegen des Titels noch immer mit Beschlag belegt, und dem Pfarrer Dr. Bauer ward die Concession zur Herausgabe einer theologischen Zeitschrift für die Interessen der deutsch-katholischen Kirche vom Ministerium des Innern verweigert. Dies sind ungünstige Anzeichen! Wahrscheinlich um allen Anstoß zu vermeiden, hat der Vorstand der hiesigen Gemeinde den Geistlichen ersucht, den Religionsunterricht, den er auf besonderes Verlangen ungefähr 60 erwachsenen Mitgliedern Abends erteilte, auszusetzen, weil man diese Stunden leicht als Conventikel verdächtigen könnte. Man sieht hieraus, wie gern die Deutsch-Katholiken, die man von gewisser Seite her einer Reihe gesetzwidriger Handlungen zeugt, die auf sie anwendbaren Gesetze beobachten. Daß sie bis jetzt, wo für ihren Cultus Gesetze nicht vorhanden waren, gesetzlos handelten und handeln mußten, lag in den Verhältnissen; doch gesetzwidrig haben sie nicht gehandelt, wenn man nicht die päpstlichen Gesetze hierher rechnen will. Am 15. März mußte hier der deutsch-katholische Gottesdienst ausgeföhrt werden, weil der Pfarrer Dr. Bauer in Dahlen Gottesdienst hielt. In der Charwoche werden alle deutsch-katholische Gemeinden Sachsens Deputirte zu einer Landessynode nach Dresden senden. Es fehlte bis jetzt noch ein fester Verband dieser 16 Gemeinden unter einander. Dieser wird bei dieser Gelegenheit jedenfalls hergestellt werden.

Braunschweig, d. 17. März. Abermals fand hier kürzlich ein Uebertritt einiger Mitglieder der römisch-katholischen Gemeinde zu den Deutsch-Katholiken Statt, wobei bemerkenswerth ist, daß einer der Uebertretenden von den Predigern der ersten Gemeinde zu deren Schullehrer ausersehen und seit längerer Zeit dazu durch ihm erteilten Unterricht in der Religion u. s. w. vorbereitet, auch seine Anstellung als nahe bevorstehend in Aussicht gestellt war. Einige Protestanten, die zu einem gleichen Uebertritte entschlossen waren, wurden von den Vorstehern der deutsch-katholischen Gemeinde veranlaßt, einstweilen mit diesem Schritte Anstand zu nehmen, und denselben um so reiflicher zu überlegen, als die protestantische Kirche ihnen nicht den Glaubens- und Symbolenzwang auferlege, wie es von Seiten des Papiismus gegen die Mitglieder seiner Kirche geschehe. Ein ehrenhafter Beweis, wie entfernt sich die Deutsch-Katholiken von jeder Proselytenmacheri halten. Ueber die Lage und Resultate der gegen die hiesigen römisch-katholischen Geistlichen wegen Uebergriffe und Mißbrauch ihrer Amtsgewalt eingeleiteten und anhängigen Untersuchung verlautet fortwährend überall nichts. Eine Niederschlagung des Verfahrens im Wege der landesfürstlichen Gnade und Machtvollkommenheit kann nach hiesigen Landesgesetzen nicht erfolgen, bevor darüber nicht von dem höchsten Gerichtshofe gutachtlicher Bericht erstattet worden. Eine solche Berichterstattung ist bis jetzt nicht gefordert worden; man will auch wissen, daß eine Abolition der Untersuchung von den Angeeschuldigten nicht beantragt sei. Wenn nicht eine solche Niederschlagung Statt finden sollte, so kann das Verfahren nur durch Abgabe eines richterlichen Erkenntnisses zur Endschast gelangen, da ein Veruhentlassen der Sache nach unsern gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig ist. Bei der sonst so schnellen Justiz des hiesigen Kreisgerichts ist anzunehmen, daß besondere Veranlassungen vorliegen müssen, welche eine so ungewöhnliche Verzögerung dieser Untersuchung veranlassen. Man hofft jedoch endlich zu erfahren, welche Folgen das Beginnen jener Geistlichen, welches so viel Aufsehen und Mißfallen erregte, und dem man so vielfache Folgen zur Last legte, nach sich ziehen werde, und zweifelt nicht, daß zur Beruhigung und Sicherstellung des Publikums gegen ähnliche Aufregungen der Erfolg des gerichtlichen Verfahrens zur öffentlichen Kunde gelangen werde.

Bremen, d. 16. März. Unsere Stadt ist in der freudigsten Aufregung und die Börse habe ich nie so lebhaft gefunden, als eben heute. Es ist nämlich heute früh die sehr willkommene Nachricht von Newyork eingetroffen, daß die transatlantische Dampfschiffahrt künftighin von dort auf Bremen gerichtet wird. So wäre denn einer unserer sehnlichsten Wünsche endlich in Erfüllung gegangen, und eine direkte Dampfschiffahrt zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gesichert.

Die permanente Kunstausstellung

von

F. A. Buhlmann & Comp. zu Halle.

Ein Unternehmen, wie das eben genannte, bietet so viele Schwierigkeiten dar, daß dasselbe schon aus diesem Grunde von dem kunstliebenden Publikum dankbar aufgenommen zu werden verdient; wird man aber zugleich gewahrt, daß dasselbe mit Umsicht und Geschick auch ausgeführt worden ist, so muß dies die dankbare Anerkennung steigern. Letzteres ist bei mir der Fall gewesen, seitdem ich die durch ihre Geräumigkeit, günstiges Licht und bequeme Lage alle Vortheile zu einem solchen Unternehmen darbietenden und freundlich ausgestatteten Räume besucht und wieder besucht habe.

Ich halte es daher für eine angenehme Pflicht, meine kunstliebenden Mitbürger, sofern sie sich nicht selbst schon von der Wahrheit des Vorstehenden überzeugt haben, zum Selbstschauen einzuladen, und dies um so mehr, da einige der gegenwärtig ausgestellten interessantesten Kunstgegenstände nur noch kurze Zeit ausgestellt bleiben möchten. Ich will mir daher erlauben, auf einige derselben aufmerksam zu machen:

Würdig eröffnet den Reigen eine bilderreiche Darstellung der „göttlichen Komödie des Dante Alighieri“, des Dichters, von welchem Lamartine in seiner Rede bei Gelegenheit der Aufnahme in die französische Akademie mit Recht sagte: „Dante semble le poëte de notre époque.“ — Das in Rom vom Professor Vogel v. Vogelstein aus Dresden gefertigte große Originalgemälde befindet sich zu Florenz im Besitze des Großherzogs von Toscana und gab Veranlassung zu einer kommentirenden Abhandlung des Professors Giambattista Giuliani: „la divina Commedia di Dante Alighieri dipinto del Sign. Carlo Vogel di Vogelstein, Roma 1844.“

Die in Del gemalte Skizze erscheint äußerlich als ein mittelalterlicher Altarschrein, in 9 Hauptfelder abgetheilt. In der Mitte sehen wir den Dichter selbst auf dem Grabe seiner früh vollendeten Beatrice, sich sehnend nach der Vereinigung mit ihr im Paradies. Der Entschluß, sich dieser Vereinigung durch ein neues Leben würdig zu machen, fällt im Augenblicke mit der Schöpfung des Planes zu seinem großen Gedichte — la divina Commedia — zusammen, in welchem er, der Verstorbene zum Denkmal, der Mit- und Nachwelt zur Belehrung, seine eigene religiöse Wiedergeburt beschreibt.

Die Hauptscenen dieses Gedichts umgeben den Dichter in kleinen Bildern; den unteren Theil des Ganzen nehmen 3 bunte und 4 grau in grau gemalte Bilder ein, welche Dante's Gang durch die Hölle andeuten, in welcher Virgil, die menschliche Vernunft, ihm die Folgen der Laster erkennen läßt. Im Fegefeuer, durch 4 kleine Gemälde darüber angedeutet, reinigt sich der Dichter, und nun erst darf er im obersten Gemälde links vor der in die Theologie verwandelten Beatrice erscheinen, mit welcher wir ihn auf dem Gebirge rechts zur Sonne, in welcher der Dichter sich den Thomas d'Aquino nebst andern gelehrten Theologen gedacht hat, emporschweben sehen. Im obersten Mittelfelde gelangt dann endlich der Dichter zur höchsten Glückseligkeit der Anschauung des dreieinigen Gottes.

Würdig schließt sich hieran das Bild eines belgischen Malers A. Markelbach aus Antwerpen, gegenwärtig in Italien: „der letzte Rath eines sterbenden Vaters“, bei welchem man wegen der Wahrheit der Auffassung sowohl, als auch wegen der Meisterschaft des Pinsels gern verweilt und zu welchem man gern wieder zurückkehrt.

Nicht minder ansprechend und des beifälligen Urtheils Alexanders v. Humboldt wohl würdig, ist Carl Rohrborn's aus Eisleben „Kaiser Carl V. am Grabe Luthers zu Wittenberg“, sowie auch desselben Kaisers „Flucht von Innsbruck nach Willach in Kärnten“, von Moritz von Sachsen verfertigt, am 20. Mai 1552, vom Professor Kolbe in Berlin.

Als sehenswerthe Genrebilder kann ich von letzterem Künstler „Meister Martin und seine Gesellen“, bekannt durch E. A. Hoffmann's gleichnamige Novelle in den Serapionsbrüdern, und „ein Berliner Kunstbeförderer“, sowie von Cretius „der Ehevertrag“ u. s. w. mit Recht empfehlen. Von Landschaften mache ich auf „eine Tyroler Landschaft“ nach Dahl von Gille in Dresden aufmerksam und glaube eine „Regenlandschaft“ von Grieben in Berlin noch hervorheben zu dürfen.

Eine sehr geistreiche Kopie der berühmten Eheherazade nach Jacobs von Fräulein Therese aus dem Winkel in Dresden, von welcher mehrere Kunstkenner mit Jacobs behaupteten, die Köpfe darauf hätten mehr Ausdruck als auf dem Original, verdient ebenfalls berücksichtigende Aufmerksamkeit.

Die alte niederländische Malerschule findet sich gegenwärtig durch Rembrandt u. Rubens vertreten, doch dürften späterhin auch die andern Schulen nachgerade zur Vorführung gebracht werden, da die

Herren Unternehmer jede Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kunsthandlung eifrigst zu benutzen bemüht sind. —

Als ein redendes Zeugniß von der hohen Kunstfertigkeit unserer vaterländischen Seidenfabriken dient ein schönes Tableau: „des Königs letzter Wille“ in weiße Seide gewebt aus der Seidenfabrik von J. A. Meyer u. Co. zu Berlin und Brandenburg, mit einem Kostenaufwande von 3000 Thlr. gefertigt.

Außer einer Menge alter Radirungen u. s. w. befindet sich in obiger Ausstellung ein Exemplar der immer feltener werdenden Sirtinischen Madonna von dem leider zu früh für die Kunst gestorbenen Professor Friedrich Müller in Dresden. — Auch das sehr wohl gelungene Vereinsblatt des Rheinisch-Kölnischen Kunstvereins, dessen Agenten die Herren Buhlmann u. Comp. für unsere Provinz sind, hängt zur Ansicht aus und werden Zeichnungen für den Kölnischen Kunstverein daselbst angenommen.

Schließlich mache ich auf eine Sammlung von Gypsabgüssen architektonischer Ornamente aus den verschiedenen Perioden der mittelalterlichen Baukunst besonders aufmerksam, deren Studium namentlich allen Bau-, Kunst-, Gewerbe- und Zeichenschulen nicht dringend genug empfohlen werden kann, da sie außer ihrem historischen Werthe eine Reihe der schönsten Modelle zum Nachzeichnen und Nachmodelliren darbietet.

Daneben bietet eine Sammlung der geschmackvollsten Vasen, Statuetten aus Gyps und Steinpappe, kostbare reich vergoldete Spiegel in allen Dimensionen die wünschenswerthe Auswahl zur eleganten Zimmer-Verzierung dar, sowie überhaupt alle Arten von kunstreichen Vergoldungen, und namentlich Barockrahmen, bei den Herren Ausstellern von geschickten Arbeitern billig und schön gefertigt werden.

Halle, den 17. März 1846.

Dr. Weber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. März.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
Et. Schldsch.	3 1/2	97 1/4	96 3/4	Berl. Postd.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	86 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	86 1/4	—	Magd. Leipz.	4	—	—	—
Kur- u. N. m.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch. r.	3 1/2	96 1/4	—	Brl. Anhalt.	—	113 1/4	112 1/4	—
Brl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	—
Obligation.	3 1/2	97 3/4	—	Düss. Elberf.	5	96 1/2	—	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	97 1/4	—	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	86	—	—
Wäpr. Pfbr.	3 1/2	96 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	98 1/4	—	—
Grsh. Pof. do.	4	102 1/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/4	—	Oberschl. A.	4	—	—	—
Dspr. Pfdbr.	3 1/2	97	—	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	97 3/8	96 7/8	do. B. v. eing.	—	—	—	—
R. u. N. m. do.	3 1/2	98 3/8	97 7/8	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	L. A. u. B.	—	—	111 1/2	111 1/2
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Pfbst.	4	—	103	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	112
Gold almarc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdrchs'dor.	—	13 1/12	13 1/12	Bonn-Köln.	5	—	137 1/2	—
And. Goldm.	—	—	—	Nieberschl.	—	—	—	—
à 5 Thl.	—	11 1/4	11 1/4	Mk. v. eing.	4	93	92	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/8	do. Priorität	4	—	96 7/8	—
				W.-B. C.-O.	4	—	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Halle, den 19. März.

Weizen	2 #	2 1/2	6 2	bis	2 #	12 1/2	6 2
Roggen	1	20	—	—	1	27	6
Gerste	1	2	6	—	1	7	6
Hafer	—	27	6	—	1	1	3

Magdeburg, den 19. März. (Nach Weipeln.)

Weizen	50	—	56	Gerste	31	—	33
Roggen	—	47	—	Hafer	24	—	25

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 19. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll,
 am 20. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 $\frac{1}{2}$ Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 19 März: Nr. 5 und 1 Zoll

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. März.

Am Kronprinzen: Hr. Justiz-Comm. Heyer a. Halberstadt. Frau v. Meyern a. Berlin. Hr. Ser.-Assessor Pöhne a. Luckenwalde. Die Hrn. Kaufl. Salomon a. Braunschweig, Schlesinger a. Mainz. Neuschäfer a. Magdeburg.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Casper m. Gem. a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Wagt a. Bremen, Kniper a. Leipzig, Schwarz a. Brandenburg, Weber a. Sera, Bertram a. Kassel, Schmidt a. Dresden. Hr. Architect Richter a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Partik. Eichardt a. Berlin. Hr. Fabrik. Werthelmer m. Gem. a. Offenbach. Die Hrn. Kaufl. Gleichmann a. Cöln, Rawald a. Havelberg, Bäumlcr a. Würzburg.
Goldner Ring: Die Hrn. Kaufl. Steinäder a. Bremen, Billi a. Brandenburg, Hasemann a. Salzmünde. Hr. Cand. Hasemann a. Bedra. Hr. Gutsbes. Feite a. Altendorf.
Goldner Löwen: Die Hrn. Kaufl. Gustedt a. Magdeburg. Schramm a. Leipzig. Hr. Gasthofsbes. Brauner a. Grimma. Hr. Deconom Schöllner a. Halberstadt.
Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Blumenthal a. Börlitz. Hr. Director Kianka a. Glogau. Hr. Verwalter Zimmermann a. Bieskow.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Hupfeld a. Kassel, Müller a. Leipzig, Graf a. Freiburg, Kramer a. Brandenburg. Hr. Theaterdirector Böttner a. Göttingen.
Goldner Kugel: Hr. Gastw. Weber a. Kösen. Hr. Leut. Haase a. Dürrenberg. Hr. Deconom Gransch m. Sohn a. Tiefsurt.

Bekanntmachungen.

Auction.

Die zum Nachlaß der Henriette Koesler zu Ziegelrode gehörigen Mobilien, bestehend in Hausgeräthe, Meubles, zum Theil werthvollen Frauenkleidern, Betten und einer bedeutenden Menge sehr werthvoller Leib-, Bett- und Tischwäsche u. s. w., sollen

am 25., 26. und 27. dieses Monats, und falls diese Tage nicht hinreichend sein sollten, auch am 31. dieses Mts. und 1. und 2. April dieses Jahres

in Ziegelrode bei Querfurth in der Koesler'schen Wohnung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Unter der Bemerkung, daß der Vater der jetzigen Erblasserin früher Gastgeber zum Kronprinz in Halle war, und daß auf diese Weise der erwähnte große Vorrath wohlhaltener Bett- und Tischwäsche in das Eigenthum der Henriette Koesler übergegangen ist, machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß bei der Auction mit der Wäsche der Anfang gemacht werden wird.

Nebra, den 17. März 1846.

**Das Patrimonialgericht
 Kloster-Möpleben.
 Hesse.**

Haus-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf meines hier vor dem Steinthor Nr. 1511b belegenen Hauses habe ich Termin auf den 4. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

dasselbst angesetzt, wozu Kauflustige ergebens einlade. Von den Kaufgelbern können $\frac{2}{3}$ auf dem Hause stehen bleiben, welches täglich früh 8 Uhr zu besichtigen ist. Graewen.

Baumfuchen, ausgeschnitten, empfiehlt
 G. Rinck.

Auctionen.

Mittwoch den 25. und **Donnerstag** den 26. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in der Taubengasse Nr. 1777 im ehemaligen Hartier'schen Hause: Mobilien, Wäsche, Betten, 1 Wage nebst gr. Gewichten u. dgl. m.,

Freitag den 27. d. M., Nachm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, am gr. Berlin Nr. 433: Uhren, Mobilien, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, 1 Wiener Fortepiano u. dgl. m.,

Sonnabend den 28. d. M., Nachm. 1 Uhr: Buchbinder-Werkzeug, feine Ahorn- und birkenne Möbels, 1 Schneider'scher Beschrank u. dgl. m.,

Montag den 30. d. M., Nachm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: 1 goldene Taschenuhr, etwas Silberzeug, Leib- und Bettwäsche, Federbetten, sehr gute männliche Kleidungsstücke, Möbel u. dgl. m. und

Dienstag den 31. d. M., Nachm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: eine Partie Bücher, bestehend in einer Auswahl von Lehrbüchern der Geschichte, Geographie u. dgl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,
 Auctions-Commissarius.

Wir haben vorläufig circa 8 bis 10 Tausend Tonnen Braunkohlen nach Magdeburg zu Wasser zu verladen. Schiffer, die gesonnen sind, diese Verladung zu übernehmen, mögen sich baldigst im Comtoir von Finger melden, um Näheres darüber zu erfahren.

Halle, den 18. März 1846.
Finger & Pressler.

Ein gewandter Detaillist findet in meinem Geschäft sofort Anstellung.
 Halle. J. E. G. Otto.

Eine Partie ganz gute Johannis-Saamen-Kartoffeln sind zu verkaufen im Gasthof zum Schwan bei Trotha.

Stroh aller Arten, Saamen-Erbfen und Kartoffeln, auch ein dreijähriges Fohlen ist zu verkaufen auf der Pfarre in Zwochau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bürstenmacher zu werden, kann sich melden bei Föse am Roland.

Einige Wispel ausgezeichnete gute Saamen-Kartoffeln à Wispel 11 Thlr. sind zu verkaufen bei Brömme auf der Bergschenke bei Seeben.

Einige noch gute **Glasschränke** werden zu kaufen gesucht Leipziger Straße Nr. 305.

Mehrere noch neue **Ladenregale** mit und ohne Schubkasten nebst **Ladentisch** sind zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 305.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen beim Schmiedestr. Jäger in Zwintschöna.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Feilenhauer-Meister Schmidt.

Ein braunes Hengstfohlen, 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, steht zu verkaufen
 Kl. Ulrichsstraße Nr. 1005.

Altes Schmelz- und Guß-Eisen kauft in größeren und kleineren Posten zum höchsten Preis
 Halle, große Ulrichsstraße Nr. 28 und
 vor dem Klausthor Nr. 2163
 Robert Lehmann.

11 1/2
à
12

5
5
3

f



Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuchfabrik muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunig aufgelöst werden; um diesen Zweck schnell zu erreichen, sind in einigen Städten Niederlagen errichtet, wofelbst die Vorräthe, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil des Lagers ist auch nach hier befördert und wird ein geehrtes Publikum auf diese Anzeige mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin**, wovon bedeutendes Lager, soll zu dem **enorm billigen Preise von 20 Egr., 25 Egr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Egr. und 1 Thlr. 10 Egr.** die Elle ausverkauft werden; eben so sollen die **Tuche** in demselben Verhältniß bedeutend unter den Fabrikpreisen ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath. Westenzeuge ebenfalls sehr billig.

Die Tuch-Niederlage: Leipziger Straße im goldenen Löwen, eine Treppe.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig ist erschienen und in Halle in **C. A. Kummel's C. B.** und bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** zu haben:

Antiorthodox
oder gegen **Buchstabendienst** und **Pfaffenthum**, und für den freien Geist der Humanität und des Christenthums. Von **J. W. Hanne**. gr. 8. fein Belinp. geh. 28 Egr.

Alle Zeichen der Zeit deuten einstimmig darauf hin, daß die protestantische Kirche Deutschlands der Epoche einer freien, vernunftgemäßen Glaubensbethätigung entgegensteht. Soll diese im Werke begriffene kirchliche Reform glücklich gedeihen, so muß ihr der gesunde Kern des deutschen Volkes noch immer allgemeiner und gründlicher gewonnen werden. Aus diesem Gesichtspunkte ist vorliegende Schrift verfaßt. Sie ist auf das Verständniß aller einigermaßen Gebildeten berechnet; sie enthüllt aber nicht nur das Verderbliche des protestantischen Pfaffenthums, sondern bringt auch die ewige Idee der christlichen Religion in populärer Weise zur Darstellung und theilt in einem Anhang mit, wie die edelsten Geister von jeher über Religion und Christenthum gedacht haben. Wir empfehlen diese Schrift somit allen gebildeten Nicht-Theologen, sowie auch insbesondere unbefangenen Studirenden der Theologie.

Saamen-Getreide-Verkauf.

August-Hafer, Wicken, Erbsen und Wicken-Gerste ist in schönster Sorte zu haben bei

H. Wagner am Domplatz Nr. 922 c.

Ein tüchtiger Dekonomie-Verwalter wird gesucht, und haben sich darauf Reflectirende persönlich zu melden im Gasthaus zum schwarzen Ross in Naumburg.

Zwei Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme bei Bretschneider am Waisenhause Nr. 1727.

Ein ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, welche in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. April als Jungfer oder Hausmädchen ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch Frau Fleckinger auf dem kleinen Sandberg Nr. 270.

Die Nr. 24 des „Volksblatt für Stadt und Land“, worin ein Aufsatz: „**Ueber die Vertheidigung des Pfarrers Wislicenus vom Kgl. Gberty**“, ist einzeln zu haben bei

Nich. Mühlmann.

Ein kleiner einspänniger, noch wenig gebrauchter Leitewagen, passend als Fleischerwagen oder für Dekonomen zum Saamenwagen, ist billig zu haben beim Schmiedemeister Barchardt, Leipzigerstr. Nr. 287.

Einladung.

Wer noch billig kaufen will, der finde sich ein; die neuesten Sommer-Buckskins, weit stärker als Tuch, werden à Elle 6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Egr. verkauft.

S. Jonson jun.,

Leipz. Straße im Thiemann'schen Hause.

8 Wispel gute Kartoffeln

aus dem Sandboden, vorzüglich zum Pflanzen, sind wegen Räumung des Lokals billig zu haben im Stadtschießgraben.

Pracht-Georginen, das Stück 1 bis 5 Egr., mehrere Hundert Sorten, sowie ganz gute gefüllte Nelkensenker, empfiehlt Blumenfreunden zu billigen Preisen

F. Gottlieb Achillis
am Klausthor.

Ein Hausknecht findet sofort einen Dienst bei H. Kretschmann, Nr. 221.

1500, 1000, 400, 300 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch Luckenburg, Nr. 285.

Die Hutfabrik

von

J. Staginuss

empfiehlt ihr aufs Beste assortirte Lager von französischen und andern Seidenhüten, sowie feinsten Castor-Filzhüten neuester Façon, en gros und en detail in der alten Post, sowie in meinem Hause, gr. Steinstraße Nr. 182.

Theilungshalber soll mein hier in der lebhaftesten Straße der Stadt belegenes Grundstück, worin seit länger als 30 Jahren Conditorei mit gutem Erfolg betrieben wird, aus freier Hand verkauft werden. Das Haus hat 3 Etagen, bedeutende Seiten- und Hintergebäude und befinden sich in demselben außer dem geräumigen Laden und Gastzimmer 14 heizbare Stuben, 18 Kammern, 3 Küchen, 1 Backhaus, 1 Waschhaus, bedeutende Stallungen, Wagenremise, geräumigen Hof- und Bodenraum und sehr großer trockener Keller.

Die näheren Bedingungen hierüber sind bei mir selbst zu erfahren.

Halberstadt, Monat März 1846.

Otto Siegert.

Ein Landgut mit schönen Wohn- und sehr bequem eingerichteten Wirtschaftsgebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, einem herrlichen und vollständigen Inventar und ganz vorzüglichem dazu gehörigen Acker, Weizenboden, soll zu einem sehr soliden Preise mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Thlr., als die ungefähre Hälfte des Kaufpreises, verkauft und mit allen Vorräthen sofort übergeben werden. Auch hat das Gut noch mehrere bedeutende Vortheile, welche wirklichen Käufern, sowie Alles Nähere, jedoch nur auf mündliche Anfragen, ertheilt Dpiz in Halle.

Theater.

Sonntag d. 22. März: **Egmont**. Herr und Frau Schük vom Hoftheater zu Braunschweig „Egmont“ u. „Klärchen“ als Gäste.